

Madeleine Wagner, Jörg Knieling, Ulrike Weiland

RAUMBEZOGENE HOCHSCHULLEHRE FÜR DIE GROSSE TRANSFORMATION

Herausforderungen für raumbezogene Studiengänge im Kontext der Großen Transformation zur nachhaltigen Raumentwicklung

Globale Herausforderungen wie der Klimawandel, der gesellschaftliche Wandel, politische und ökonomische Machtverschiebungen sowie die Energietransformation führen zu tiefgreifenden Umbrüchen in Raumstrukturen und im gesellschaftlichen Zusammenleben. Daraus ergibt sich ein großer Bedarf nach neuen Lösungsansätzen in den Raumwissenschaften und der raumbezogenen Planung (Hofmeister/Warner 2021; Frank/da Rosa Pires 2021). Zukünftige Fachkräfte müssen auf diese Herausforderungen insbesondere im Kontext der Großen Transformation hin zu einer nachhaltigen Raumentwicklung vorbereitet werden (Engel/Knieling 2018; Kerschbaum/Schroeter 2023).

Bildung gilt laut UNESCO (2016) als Schlüssel für Transformation und wird als eigenes Nachhaltigkeitsziel (SDG 4) formuliert. Während es in der wissenschaftlichen Weiterbildung bereits viele Angebote zur Ausbildung von „*change agents*“ gibt, besteht in der grundständigen Lehre weiterhin Entwicklungsbedarf, um transformativ-nachhaltige Inhalte und Formate zu integrieren (Holst/Singer-Brodowski 2022). Dabei reicht fachliches Wissen allein nicht aus. Für die Mitgestaltung gesellschaftlicher Transformationsprozesse sind auch Schlüsselkompetenzen und soziale Fähigkeiten wie Reflexionsvermögen, Teamfähigkeit und systematisches Denken vonnöten (Whitmer/Ogden/Latwon et al. 2010). Systematische Untersuchungen zu Lehrinhalten, didaktischer Ausgestaltung und Erwartungen an raumbezogene Disziplinen fehlen bisher weitgehend (Brundiers/Wiek 2013; Christie/Miller/Cooke et al. 2013).

Das Projekt „*Studieren für die Große Transformation: Große Transformation und Nachhaltige Raumentwicklung in der Ausbildung zukünftiger kommunaler und regionaler Praktiker:innen*“ des Förderkreises für Raum- und Umweltforschung – Vereinigung von Freundinnen und Freunden der ARL e. V. (FRU) setzt hier an. Ziel ist die Analyse aktueller Lehre in raumbezogenen Studiengängen und die Konzeption von Impulsen für deren Weiterentwicklung. Dafür wurden 36 Interviews mit Akteuren aus Hochschule und Praxis geführt und 25 Studiengänge ausgewertet. Der vorliegende Beitrag stellt erste Ergebnisse aus dem Projekt überblicksartig vor: Zuerst wird auf unterschiedliche Wissensformen als Basis für die akademische Ausbildung zukünftiger Akteure der Nachhaltigkeitstransformation eingegangen, bevor Kriterien und Bedarfe für eine trans-

formative Hochschul(lehr)e erläutert werden. Im Anschluss daran werden mit dem Leuphana-Semester und selbstorganisierten Vor-Ort-Begehungen für diesen Beitrag exemplarisch zwei Lehrformate vorgestellt, die die Kriterien transformativer Ausbildung umsetzen. Neben diesen Lehr-Beispielen gibt es noch eine Reihe weiterer Lehrformate und Methoden, wie z. B. Studienprojekte, die darüber hinaus Eingang in das Projekt gefunden haben, hier aber aus Platzgründen nicht weiter ausgeführt werden können. Im Fazit plädieren wir dafür, dass eine transformative Lehre in raumbezogenen Studiengängen integrierte, praxisnahe Formate und institutionelle Unterstützung benötigt, um Wissen und Handlungskompetenz für die Große Transformation zu verbinden.

Integriertes Wissensverständnis als Basis für die akademische Ausbildung zukünftiger *change agents*

Die Große Transformation hin zu einer sozial-ökologischen Gesellschaft erfordert breites, interdisziplinäres und handlungsorientiertes Wissen. Die Unterscheidung in System-, Ziel- und Transformationswissen (Mölders/Levin-Keitel 2022: 27 f.) verdeutlicht die unterschiedlichen Aufgaben der Wissensformen im Transformationsprozess: *Systemwissen* dient dem Verstehen komplexer Zusammenhänge, *Zielwissen* ermöglicht Orientierung und wertebasierte Entscheidungsfindung und *Transformationswissen* befähigt dazu, Veränderungsprozesse zu gestalten.

Insbesondere mit dem *Transformationswissen* muss reflexives Wissen zur kritischen Auseinandersetzung mit bestehenden Systemen, Narrativen und Machtverhältnissen einhergehen, um die Fähigkeit zum Umgang mit Unsicherheiten und Zielkonflikten im Transformationsprozess zu erlernen. Darüber hinaus ist es erforderlich, im Rahmen der Hochschullehre ein *integratives, reflexives und praxisnahes Kompetenzprofil* (Kooperations-, Kommunikations- und Gestaltungscompetenz, methodische Kompetenz, praxisorientierte Fähigkeiten) vermittelt zu bekommen. Dadurch können ko-produktive Lehr-Lern-Arrangements so gestaltet werden, das Lehrende und Studierende befähigt werden, komplexe Herausforderungen aktiv und verantwortungsvoll mitzugestalten.

Kriterien und Bedarfe für eine transformative Hochschul(lehr)e

Aus den Interviews, die sowohl mit Akteuren aus der Praxis als auch aus Hochschulen (Studierende, Lehrpersonal, Studiengangkoordinatorinnen und -koordinatoren) geführt wurden, können vier Kernthesen formuliert werden, die zum einen auf die Organisation der Hochschule und zum anderen auf die Ausgestaltung der Lehre abzielen:

1. Institutionelle Rahmenbedingungen begrenzen das transformative Potenzial von Hochschulen:

Obwohl die Rolle von Hochschulen als zentrale Akteure in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen anerkannt ist (Whitmer/Ogden/Latwon et al. 2010), wird ihr transformatives Potenzial bisher noch wenig genutzt. Gründe hierfür liegen in strukturellen Hürden wie disziplinären Grenzen, institutionellen Hierarchien, befristeten Beschäftigungsverhältnissen und hohem Drittmittel- sowie Publikationsdruck. Für eine nachhaltige Verankerung transformativer Bildung bedarf es struktureller Reformen, einer eindeutigen Kompetenzverteilung zwischen Forschung, Lehre und Verwaltung sowie der Förderung post-disziplinärer Ansätze, die themen- und problemorientierte Wissensintegration ermöglichen.

2. Transformative Lehre und Transformationslehre müssen curricular verzahnt werden:

Ein effektives Lehrverständnis im Sinne der Großen Transformation hin zu nachhaltiger Raumentwicklung erfordert die systematische Verbindung von *transformativer Lehre* (Lehre für die Transformation, praxisnah und handlungsorientiert) und *Transformationslehre* (Lehre über die Transformation, wissensbasiert und reflexiv). Diese Verbindung sollte curricular sichtbar und durch geeignete didaktische Formate unterstützt werden. Ziel muss es sein, Studierende zur eigenständigen Reflexion und Integration von Wissen, Werten und Handlungsmöglichkeiten zu befähigen (O'Byrne/Dripps/Nicholas 2015).

3. Interaktive und transdisziplinäre Lehrformate fördern transformative Handlungskompetenz:

Lehr-Lern-Formate, die auf Interaktion, Problemlösung und Projektarbeit basieren, gelten als besonders geeignet für die Ausbildung von Studierenden im Kontext der Großen Transformation. Insbesondere transdisziplinäre Ansätze, die externe Akteure über den gesamten Projektverlauf hinweg einbinden, ermöglichen praxisnahe Zugänge zu komplexen Problemlagen (z. B. Studienprojekte). Sie fördern systematisches Denken und Problemlösungskompetenz, erfordern jedoch zugleich entsprechende personelle Ressourcen und institutionelle Unterstützung.

4. Vor-Ort-Lehrformate verbinden Theorie und Praxis und eröffnen transformative Perspektiven:

Exkursionen, Feldaufenthalte und selbstorganisierte Aufenthalte in Fallregionen sind zentrale Elemente transformativer Lehre. Sie ermöglichen einen „Realitäts-

abgleich“ theoretischer Inhalte, fördern soziale Kompetenzen und tragen zur Kontextualisierung und Validierung von Wissen bei (Seckelmann 2020). Die direkte Auseinandersetzung mit räumlichen Gegebenheiten und lokalen Akteuren verbessert das Verständnis für komplexe räumliche Transformationsprozesse und stärkt die Anwendungsorientierung.

Lehr-Beispiel I: Leuphana-Semester der Leuphana Universität Lüneburg

Das Leuphana-Semester der Leuphana Universität Lüneburg ist ein beispielhaftes Lehrformat, das forschendes Lernen mit einem Fokus auf Nachhaltigkeit und gesellschaftlichen Wandel verbindet. Studiengangübergreifend werden alle Bachelorstudierenden im ersten Semester gemeinsam unterrichtet. Ziel ist die Förderung fachlicher, methodischer und personaler Kompetenzen durch interdisziplinäre, projektbasierte Lehrformate.

Im Mittelpunkt stehen die drei Module „*Wissenschaft transformiert*“ (verantwortliches Handeln), „*Wissenschaft problematisiert*“ (kritisches Denken) und „*Wissenschaft produziert*“ (methodisches Wissen). Die Module vermitteln sowohl Transformationswissen als auch transformatives Wissen und fördern Schlüsselkompetenzen wie Reflexionsfähigkeit, Kreativität sowie die Fähigkeit zu Teamarbeit und Problemlösung (Hobuss/Reihlen/Schmitt et al. 2023). Themen des Leuphana-Semesters der letzten Jahre waren z. B. „Turning Points“ (2022), „Collecting – Freiheit zur Tiefe“ (2023) und „Networks of Trust“ (2024), in diesem Jahr steht das Thema „Cooperating“ im Mittelpunkt des Leuphana-Semesters.

Ein besonderes Merkmal ist die hohe Eigenverantwortung, die von den Studierenden eingefordert wird. Diese beginnt mit einer ersten Projektarbeit und reicht bis zur abschließenden Konferenzwoche, die öffentlich ausgerichtet und von Studierenden organisiert wird. So entsteht ein Lehr-Lern-Raum, der Handlungsorientierung, Partizipation und ko-kreative Wissensproduktion ermöglicht und zur Mitgestaltung sowie Entscheidungsfindung ermutigt.

Lehr-Beispiel II: Selbstorganisierte Exkursionen

Exkursionen und Feldaufenthalte spielen in der Hochschullehre eine zentrale Rolle für das Verstehen komplexer räumlicher Zusammenhänge und für die Verknüpfung theoretischen Wissens mit praktischer Erfahrung. Zwei Formate verdeutlichen dies exemplarisch:

Im Masterprogramm „*Stadt Landschaft Transformation*“ der Hochschule Nürtingen-Geislingen organisieren Studierende eine Pflichtexkursion selbstständig. Sie wählen Ziel, Inhalte und Ablauf in Rücksprache und unter Betreuung der Lehrenden eigenverantwortlich und verknüpfen ihr theoretisches Wissen mit konkreten Orten. Dabei erwerben sie nicht nur fachliches und interdisziplinäres Wissen, sondern auch organisatorische, soziale und methodische Kompetenzen.

Im Masterprogramm „*Humangeographie – Stadt- und Regionalforschung*“ an der Universität Bayreuth ist die zehntägige „Große Geländeübung“ als forschungsorien-

tierte Exkursion mit vorbereitendem Seminar konzipiert. Statt eines klassischen Seminars besuchen die Studierenden zum Beispiel eine wissenschaftliche Konferenz zur Nachhaltigkeitstransformation. Hier können inhaltliche Kompetenzen zum jeweiligen Themenschwerpunkt erworben werden (Transformationswissen). Darauf aufbauend führen sie die Exkursion durch, untersuchen vor Ort innovative kommunale Nachhaltigkeitsstrategien und führen Interviews mit lokalen Akteuren. Hierbei wird das bei der wissenschaftlichen Konferenz erlangte Wissen einem Realitätsabgleich unterzogen und somit Theorie und Praxis direkt verbunden. Die Ergebnisse werden gemeinsam reflektiert und in einem praxisrelevanten Leitfaden aufgearbeitet.

Fazit: Wissen über und Lernen für Wandel

Lehr-Lern-Formate in raumbezogenen Studiengängen, die Fragen zur Großen Transformation adressieren, sollten fachlich integrativ, interaktiv und praxisorientiert ausgestaltet sein. Erforderlich ist die curriculare Verzahnung von Transformationslehre (Wissen über Wandel) und transformativer Lehre (Lernen für Wandel), um sowohl systemisches Verständnis als auch Handlungskompetenz zu fördern. Formate wie transdisziplinäre Projektarbeit, selbst organisierte Exkursionen oder die Reflexion des Gelernten – zum Beispiel im Rahmen von angeleiteten Konferenzbesuchen oder von Studierenden selbst organisierten Seminaren zur Vorbereitung auf Exkursionen – stärken Selbstverantwortung, Reflexionsfähigkeit und Kooperationskompetenz. Hochschulen sollten in diesem Sinne Räume schaffen, in denen Studierende aktive Mitgestaltung in gesellschaftlicher Verantwortung erproben und erfahren können. Entscheidend sind darüber hinaus auch strukturelle Reformen und institutionelle Unterstützung, um innovative transformative Lehrformate nachhaltig in den Curricula und im Hochschulalltag zu verankern. So wird nicht nur Fachwissen vermittelt, sondern auch die Fähigkeit gefördert, komplexe Transformationsprozesse kritisch zu analysieren, kreativ zu gestalten und verantwortungsvoll zu begleiten.

Weitere Informationen zu der Studie *Studieren für die Große Transformation: Große Transformation und Nachhaltige Raumentwicklung in der Ausbildung zukünftiger kommunaler und regionaler Praktiker:innen* finden sich auf der FRU-Website: <https://fru-online.de/grosse-transformation-2/>

Teilergebnisse der Studie wurden in folgenden Artikeln publiziert:

Wagner, M.; Knieling, J.; Weiland, U. (2024): Große Transformation für eine Nachhaltige Raumentwicklung als Herausforderung für die raumbezogene Hochschullehre. In: *Raumforschung und Raumordnung | Spatial Research and Planning* 82 (5), 405-421.

<https://doi.org/10.14512/rur.2533>

Wagner, M.; Knieling, J.; Weiland, U. (2025): Transformative Approaches in Higher Education Institutions. How to Deal with Transformation in Spatial Science Teaching? In: Leal Filho, W.; Leal, S.; Oliveira, S.; Piki, A. (Eds.): *Transforming Higher Education for a Sustainable Future*. Heidelberg (im Erscheinen).

Literatur

- Brundiars, K.; Wiek, A. (2013): Do We Teach What We Preach? An International Comparison of Problem- and Project-Based Learning Courses in Sustainability. In: *Sustainability* 5, 1725-1746. <https://doi.org/10.3390/su5041725>
- Christie, B. A.; Miller, K. K.; Cooke, R.; White, J. G. (2013): Environmental Sustainability in Higher Education: How do Academics Teach? In: *Environmental Education Research* 19 (3), 385-414. <https://doi.org/10.1080/13504622.2012.698598>
- Engel, T.; Knieling, J. (2018): „Große Transformation“ und nachhaltige Raumentwicklung – Stand der Diskussion und theoretische Zugänge. In: Knieling, J. (Hrsg.): *Wege zur großen Transformation. Herausforderungen für eine nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung*. München, 13-32.
- Frank, A. I.; da Rosa Pires, A. (2021): Introduction: Transformational Change in Planning Education Pedagogy? In: Frank, A. I.; da Rosa Pires, A. (Eds.): *Teaching Urban and Regional Planning. Innovative Pedagogies in Practice*. Cheltenham, 1-19.
- Hobuss, S.; Reihlen, M.; Schmitt, C.; Soltau, A.; Webersik, J. (2023): Die Lehrstrategie am Beispiel der Leuphana Universität Lüneburg. In: Brünken, R.; Härtling, J.; Löhrke, S.; Reihlen, M. (Hrsg.): *Hochschulen im Wandel. Entwicklungsprozesse im Netzwerk gestalten*. Wiesbaden, 49-74.
- Hofmeister, S.; Warner, B. (2021): Einführung: Nachhaltige Raumentwicklung für die große Transformation – neue Anforderungen an Raumwissenschaften und -planung. In: Hofmeister, S.; Warner, B.; Ott, Z. (Hrsg.): *Nachhaltige Raumentwicklung für die Große Transformation. Herausforderungen, Barrieren und Perspektiven für Raumwissenschaften und Raumplanung*. Hannover, 7-21. = Forschungsberichte der ARL 15.
- Holst, J.; Singer-Brodowski, M. (2022): Nachhaltigkeit & BNE im Hochschulsystem: Stärkung in Gesetzen und Zielvereinbarungen, ungenutzte Potentiale bei Curricula und der Selbstverwaltung. Kurzbericht des Nationalen Monitorings zu Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Freie Universität Berlin, Institut Futur. Berlin. <http://dx.doi.org/10.17169/refubium-35828>
- Kerschbaum, P.; Schroeter, B. (2023). *Universitäre Planungs-Lehre für die Große Transformation*. Unveröffentlichte Studie im Auftrag von AESOP.
- Mölders, T.; Levin-Keitel, M. (2022): Umkämpfte Wissensformen der räumlichen Transformation. In: *Nachrichten der ARL* 52 (1), 27-30.

O'Byrne, D.; Dripps, W.; Nicholas, K. A. (2015): Teaching and Learning Sustainability: An Assessment of the Curriculum Content and Structure of Sustainability Degree Programs in Higher Education. In: *Sustainability Science* 10, 43-59.
<https://doi.org/10.1007/s11625-014-0251-y>

Seckelmann, A. (2020): Der Nutzen von Exkursionen für die Studierenden: Lernerfolg, fachliche Identität und soziale Integration. In: Seckelmann, A.; Hof, A. (Hrsg.): *Exkursionen und Exkursionsdidaktik in der Hochschullehre. Erprobte und reproduzierbare Lehr- und Lernkonzepte*. Berlin, 7-14.

UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (2016): *Global education monitoring report: Education for people and planet. Creating sustainable futures for all*. Paris.

Whitmer, A.; Ogden, L.; Latwon, J.; Sturmer, P.; Groffmann, P. M.; Schneider, L.; Hart, D.; Halpern, B.; Schlesinger, W.; Raciti, S.; Bettez, N.; Ortega, S.; Rustad, L.; Pickett, S. T. A.; Killilea, M. (2010): The Engaged University: Providing a Platform for Research that Transforms Society. In: *Frontiers in Ecology and the Environment* 8 (6), 314-321.
<https://doi.org/10.1890/090241>



© Valérie Claus

DR. MADELEINE WAGNER

ist Geographin und Postdoktorandin am Institut für Geographie und Geoökologie des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT). Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich der Stadt- und Wirtschaftsgeographie, der Bildungsgeographie mit Fokus auf transformativem Lehren und Lernen sowie räumlichen Fragestellungen der Daseinsvorsorge, insbesondere in Bezug auf kulturelle Infrastrukturen. Sie ist Mitglied im Verein für Geographie an deutschsprachigen Hochschulen und Forschungseinrichtungen (VGDH) sowie in der Arbeitsgruppe „Wohnen in Kleinstädten: Immobilienmärkte, Segregationsmuster und Wohnpraktiken“ der ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft.

Tel. +49 721 608 43844
 madeleine.wagner@kit.edu_



PROF. DR. JÖRG KNIELING

ist Professor für Stadtplanung und Regionalentwicklung an der HafenCity Universität Hamburg (HCU). Seine Forschung konzentriert sich auf urbane und regionale Governance sowie Nachhaltigkeitstransformationen. Er ist Mitglied der ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft, der Regional Science Association (RSA) und Vertreter in der Association of European Schools of Planning (AESOP). Er ist stellvertretender Vorsitzender des Förderkreises für Raum- und Umweltforschung – Verein der Freundinnen und Freunde der ARL e. V. (FRU).

Tel. +49 40 42827 4515
 joerg.knieling@hcu-hamburg.de



PROF. DR. ULRIKE WEILAND

ist Professorin am Institut für Geographie der Universität Leipzig im Ruhestand. Sie forschte im Bereich Stadtökologie und nachhaltige Stadtentwicklung und lehrte zur Raum- und Umweltplanung sowie zur Anpassung an den Klimawandel. Sie ist Mitglied der ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft und Vorsitzende des Förderkreises für Raum- und Umweltforschung – Verein der Freundinnen und Freunde der ARL e. V. (FRU).

u.weiland@uni-leipzig.de